

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

München, 1961-10-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Hotel Vier Jahreszeiten

München, am 20. Oktober 1961

Geliebtestes Edelpilzchen,-

da hast Du nun den ganzen Klee, als da ist:

- 1.) Zu Seite 7,- will sagen, das Stellchen, an welchem er offenbart, dass er, selbst weder Edel- noch Glückspilz, gar zu gerne Glück stiftet.
- 2.) Zu Seite 14, - will sagen, Aktschluss 1.
- 3.) Zu Inselbuchseiten 927 und 928, will sagen, Szene 1, Akt 3.
- 4.) Ende des Stückes (Aktschluss 3) in zwei Versionen. Die einseitige Version ist diejenige, die ich Dir durchtelefonierte. Die zweiseitige ist neu geformt, und ich glaube, dass sie besser ist. Denn nicht nur enthält sie zweifellos den erwünschten Schlusslacher,- sie hat überdies einen weiter gespannten Bogen, da doch unser Held zwischendrin wirklich sterben möchte, und da, wie dies für ihn typisch, ein absolutes Nichts genügt, um ihn in die heiterste Laune zu versetzen. Auch scheint es mir eine Annehmlichkeit zu sein, dass diese Alternativ-Version eine leicht variierte Wiederholung bringt, betreffend das erste Mal, dass Scapin von sich selber spricht (Seite 7,- die Geschichte mit der "Schwäche"). Das Publikum, darin waren wir uns einig, ist über die Massen kindlich, und hat ihm eine Sache einmal gefallen, so kann ihm nichts Schöneres passieren, als eben diese Sache zum Schluss nochmal serviert zu bekommen. Im Übrigen liegt ja auf der flachen Hand, dass Du mit allen meinen Super-Molière-Textchen genauestens so verfahren magst, wie Du willst. Nimm sie, wirf sie weg, ändere sie, mixe sie, treibe exactly, wonach Dir der Sinn steht.

NUR EINES TU DU NICHT! Und zwar ausschliesslich in Deinem eigensten Interesse nicht! LASS NIEMANDEN WISSEN, DASS ICH DIR DIE SZENCHEN, ODER DASS ICH DIR AUCH NUR EIN WOERTCHEN GELIEFERT. Wie mehrmals vermeldet, sind die übermächtigen Kritiker, Herr Torberg und Herr Weigel, meine Todfeinde, und zwar vermittelt Sippenhaft. Weder habe ich ihnen je das geringste getan, noch auch nur ihnen Gelegenheit gegeben, mir etwas zu tun. In ihren prima Eigenschaften, aber, als Exkommunisten, Juden, amerikanische Agenten, kühnste kalte Krieger und Anfertiger von Fleissaufgaben, verabscheuten und verabscheuen sie den "Zauberer" und sind überdies der blödsinnigen Ueberzeugung, alles stinkende "Linke", was dieser

12. IX. 05
2108 1100
je verbrochen, ^{Se} ihm von mir einge-flüstert worden sei.
Und da er, ihrer Scheiss-Ueberzeugung nach, ungemein viel
verbrochen, bin ich ungemein schuldig und ungemein hassens-
wert, und was immer von mir kommt, muss in Grund und Boden
verrissen und verdammt werden.

Wiewohl ich fieberte, begriff ich genau, dass Du am
Mittwochnacht in Gegenwart des jungen Paryla äusserst offen-
herzig mit mir telephoniertest. Möge doch der Junge gold-
richtig sein, - aber dass er von Natur aus verschwiegen sei,
wie ein kleines Heldengrab, das glaube ich nicht. und flehe
Dich jedenfalls an, IN DEINEM EIGENSTEN INTERESSE, dafür
sorgen zu wollen, dass er schweigt oder - schlimmstenfalls -
zurücknimmt, und dass NIEMAND SONST von unserer Liebsaffaire
erfährt. Wäre ja zu dumm! Und zu traurig! Und zu erbärmlich!
Und zu idiotisch!

So, - ich habe mir das kleine Mittagessen um die Ohren
geschlagen, um dies schleunigst zur Post hetzen zu können,
muss nach Geiseltasteiglingen, hoffe von Herzen, das Gedich-
tete möchte Dir einigermaßen zusagen und bin, mit tausend
Pfifferlingen, auch für Fräulein,

Deine ewige

empf. 11.10.05
11.10.05